



Universität
Zürich^{UZH}

Entwicklungspsychologie – 2

Entwicklung im Erwachsenenalter und Alter

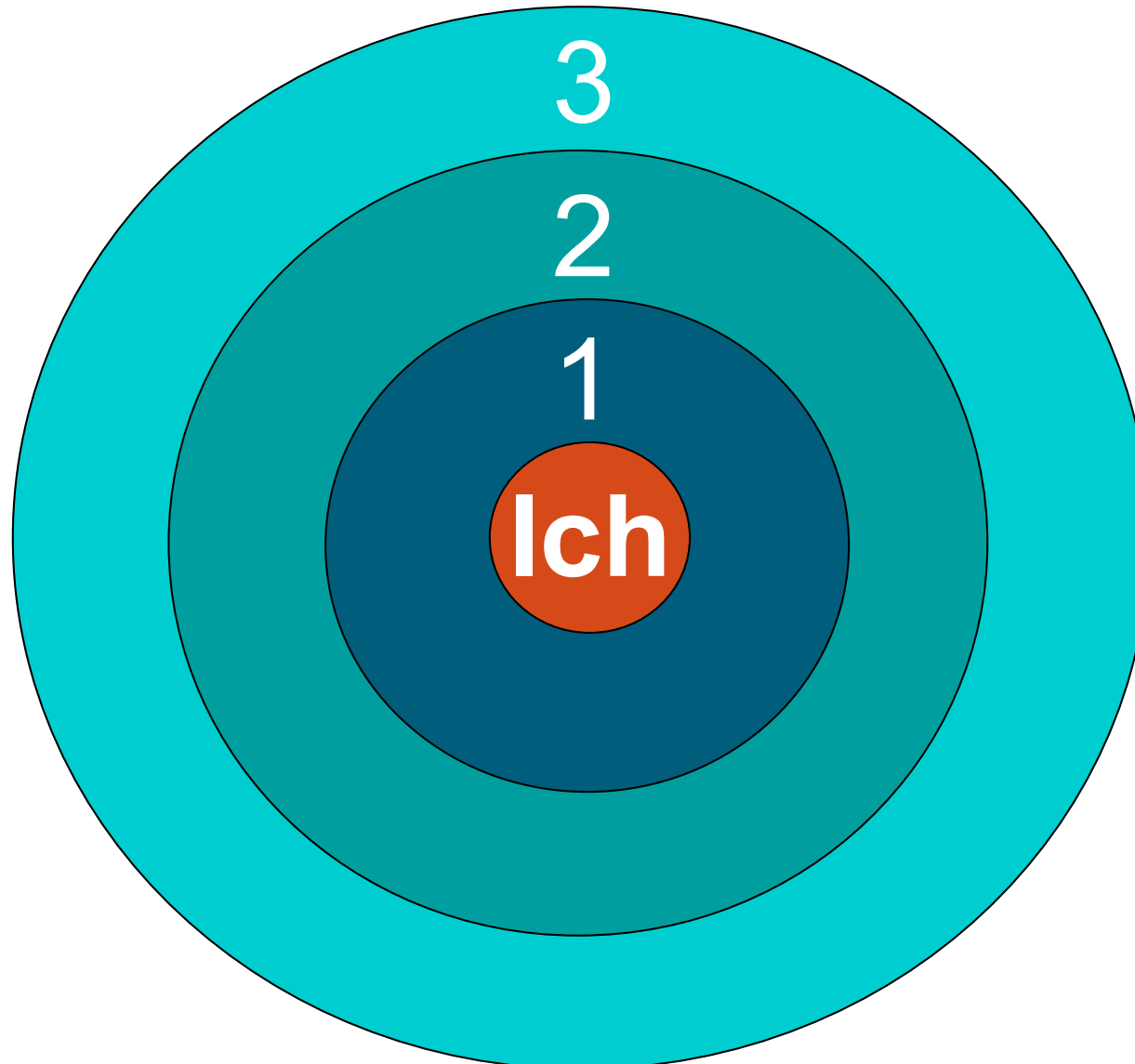
Prof. Alexandra M. Freund



1. Das Convoy Modell von Antonucci ...

- a) sagt eine geringere Stabilität in der Zusammensetzung des sozialen Netzwerks älterer (im Vergleich zu jüngeren) Erwachsenen vorher
- b) besagt, dass für jüngere Erwachsene soziale Beziehungen insgesamt weniger zentral sind als für ältere Erwachsene
- c) nimmt an, dass die Veränderungen der Sozialpartner in den äusseren Kreisen des Netzwerks eine flexible Anpassung an verändernde Lebensumstände erlauben
- d) erklärt die abnehmende Einsamkeit im höheren Alter mit der Stabilität enger Netzwerkpartner
- e) postuliert, dass Personen über die Zeit hinweg im innersten Netzwerkkreis eine “support bank” aufbauen

Erfassung von Sozialen Netzwerken (Kahn & Antonoucci)



1 - Menschen, denen Sie sich so nahe fühlen, dass Sie sich ein Leben ohne sie nicht vorstellen können

2 - Menschen, denen Sie sich nahe fühlen, aber weniger als im 1. Kreis

3 - Menschen, die Ihnen wichtig sind, aber denen Sie sich nicht so nahe fühlen wie im 2. Kreis

Convoy Modell (Antonoucci)



1 - Personen des inneren Zirkels (Familie, nahe Freunde) bleiben mit grosser Konstanz im Sozialen Netzwerk

2 /3 - Personen in den äusseren Kreisen können aus dem sozialen Netzwerk herausfallen

Funktionen:

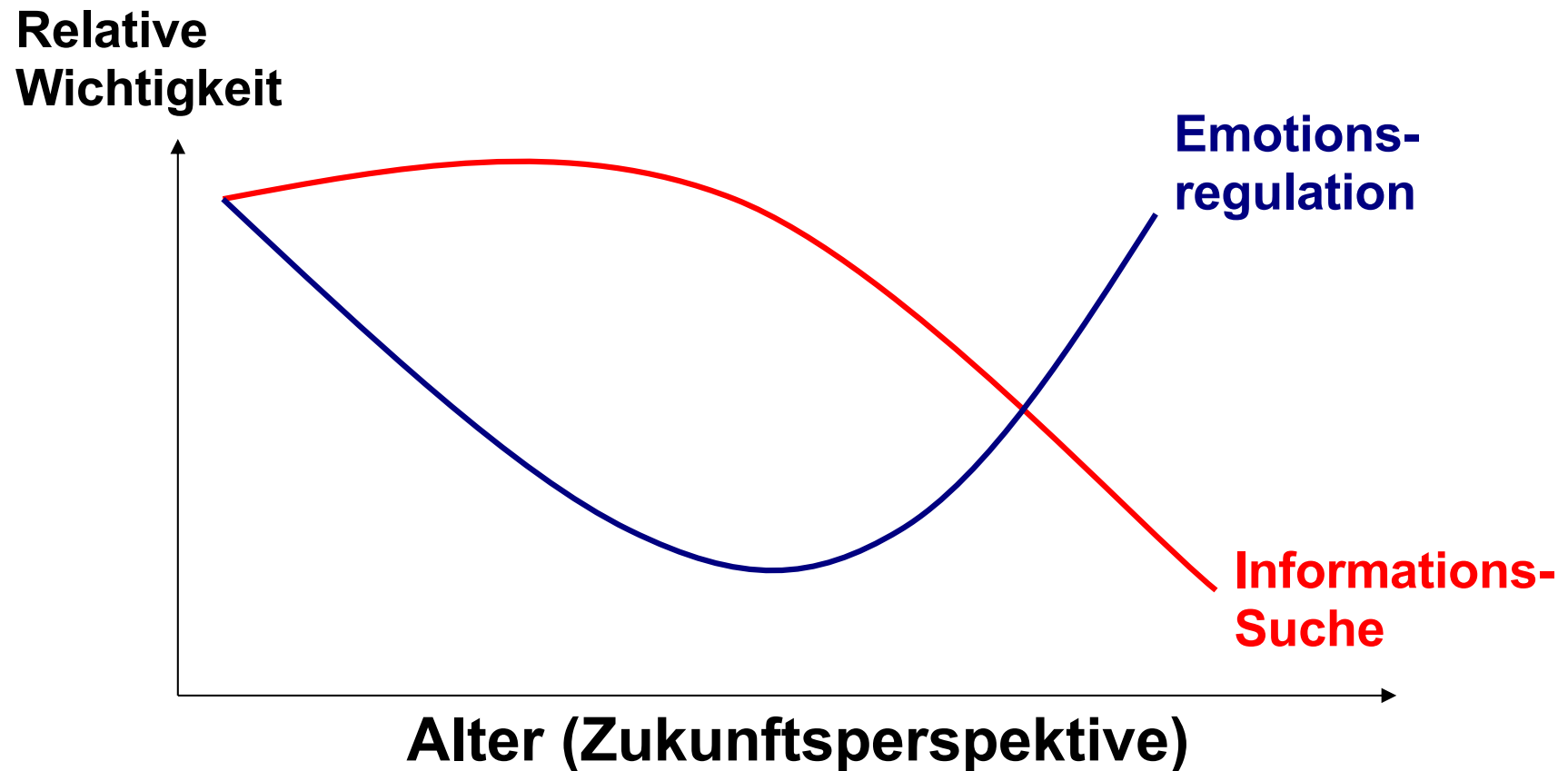
- Stabilität und wahrgenommene soziale Unterstützung (“social support bank”)
- Flexibilität bei sich verändernden Lebensumständen



2. Sozioemotionale Selektivitätstheorie von Carstensen...

- a) sieht die Zukunftsperspektive als die zentrale kausale Variable, die altersbezogene Veränderungen der sozialen Motivation bedingt
- b) postuliert, dass instrumentelle Beziehungen für junge Erwachsene wichtiger sind und emotional bedeutsame Beziehungen im höheren Alter
- c) geht davon aus, dass die retrospektive zeitliche Ausdehnung von sozialen Beziehungen ein wichtiger Prädiktor für die sozio-emotionale Integration darstellt
- d) ist mit dem Convoy-Modell von Antonucci hinsichtlich der daraus abzuleitenden Hypothesen nicht kompatibel
- e) sagt vorher, dass im mittleren Erwachsenenalter die soziale Motivation am geringsten ausgeprägt ist

Motive für soziale Interaktion verändern sich mit dem Alter (genauer: der Zukunftsperspektive)



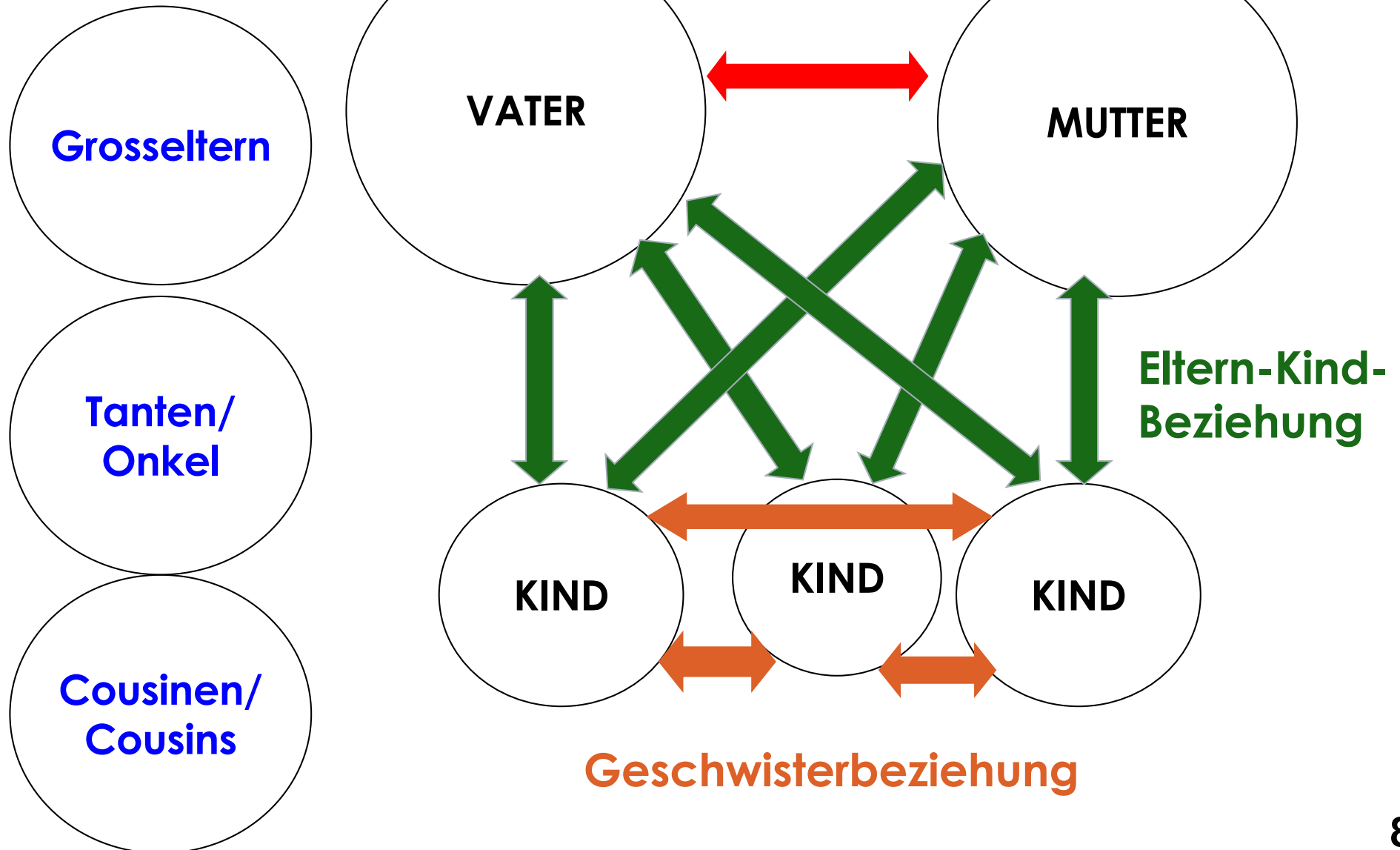


Heutige Sitzung

Familiäre Entwicklung

„Traditionelle“ Kernfamilie

„Traditionelle“ Grossfamilie





Heutige Sitzung

- Partnerwahl
- Paarbindungsprozesse
- Partnerschaftsqualität
- Entwicklung von Ehezufriedenheit nach der Geburt des ersten Kindes

Warum möchte man eine dauerhafte Partnerschaft?

- Gemeinschaft
- Intimität
- Sexualität
- Kinder / Familiengründung
- Finanzielle Absicherung
- Instrumentelle Unterstützung
- Emotionale Unterstützung
- Anerkennung
- Liebe (geben & empfangen)
- ...

**Evolutions-
psychologische
Ansätze**

Warum möchte man eine dauerhafte Partnerschaft?

- Gemeinschaft
- Intimität
- Sexualität
- Kinder / Familiengründung
- Finanzielle Absicherung
- Instrumentelle Unterstützung
- Emotionale Unterstützung
- Anerkennung
- Liebe (geben & empfangen)
- ...

Sozial-
psychologische
Ansätze



Warum möchte man eine dauerhafte Partnerschaft?

- Gemeinschaft
- Intimität
- Sexualität
- Kinder / Familiengründung
- **Finanzielle Absicherung**
- **Instrumentelle Unterstützung**
- **Emotionale Unterstützung**
- Anerkennung
- Liebe (geben & empfangen)
- ...

**Austausch-
theoretische
Ansätze**



Nach was suchen wir in einem Partner/einer Partnerin?

Evolutionäre Psychologie

- 2 Hauptfunktionen von ‚mating‘:
 - Fortpflanzung
 - Nachkommen aufziehen



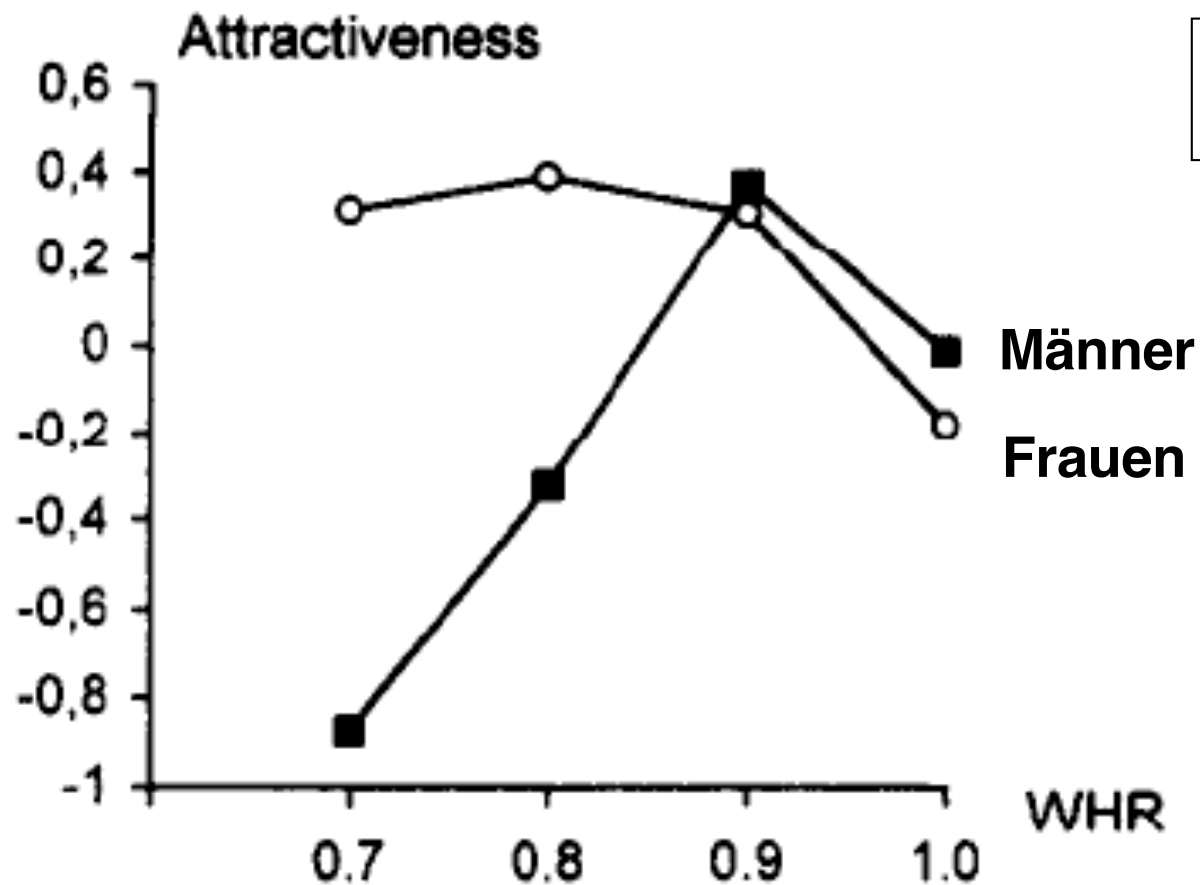
Evolutionspsychologie: „mate quality“

- **Guter Partner = gute Gene**
- **Kann man gute Gene sehen?**
 - Fitnessrelevante Eigenschaften sind z.T. erblich
 - „sexual cues“ sagen etwas über Fitness aus
 - Sexuelle Attraktivität ist bestimmt durch die Signale erblicher Fitness
 - Lohnenswert aus dieser Sicht: auch die Familie anschauen...

Indikatoren für „gute Gene“ & „Partnerqualität“ (Miller & Todd, 1998)

- **Gesundheit:** Taille/Hüfte-Index (F: .70), Körpergrösse (m), Gewicht (F: BMI um 20,5)
- **physische Attraktivität:** Gesichtssymmetrie, „Durchschnittlichkeit“
- **Ressourcenreichtum:** Bildung, Status, Einkommen, Besitz
- **sozialer Status**
- **Neurophysiologische Effizienz:** Wortschatz, Humor, Wissen, Kreativität
- **Intelligenz**
- **Fähigkeit zu kooperativen Beziehungen:** Moral, Freundlichkeit, Anpassungsfähigkeit, Grosszügigkeit
- **Persönlichkeit**
- Aber auch: **Passung zum sozialen Tauschwert**

Geschlechtsunterschiede im Zusammenhang von WHR & Attraktivität (Henss, 1995)



N = 142, 19-32 Jahre



Stimulus Figures (Singh & Young, 1995)



S7SB



S7LB



S1SB



S1LB



H7SB



H7LB

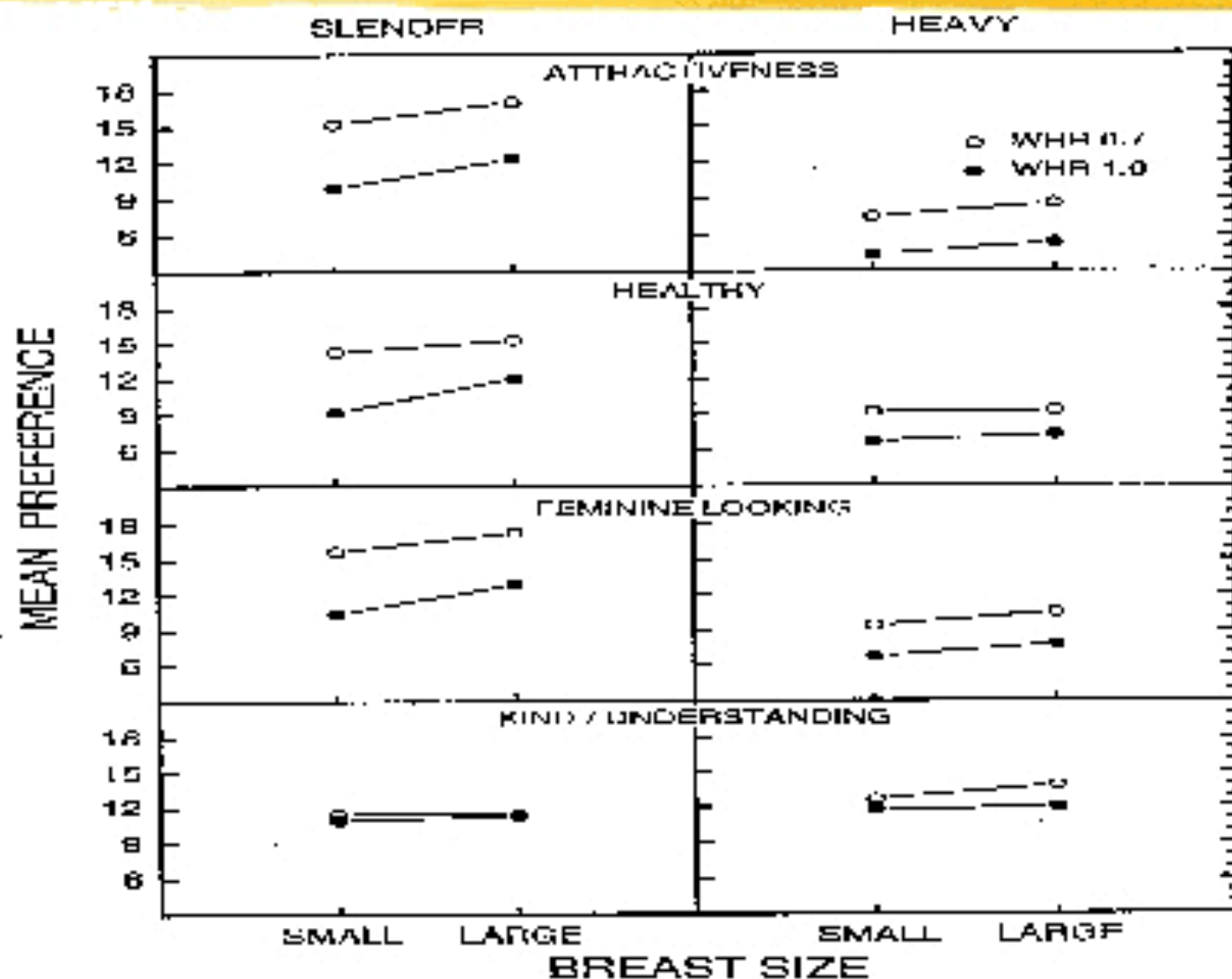


H1SB



H1LB

Singh & Young (1995) Results.





Ergebnisse der Studie von Singh (1995)

- Figuren mit einem WHR von 0.7 werden als attraktiver eingeschätzt als Frauen mit höherem WHR

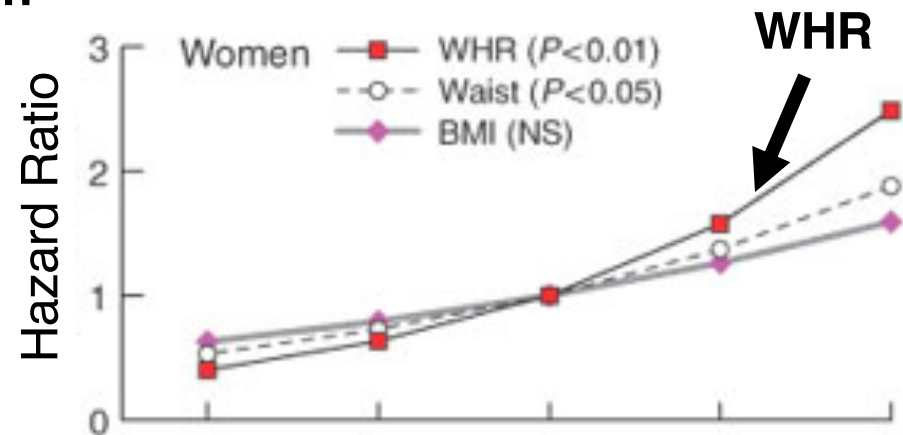
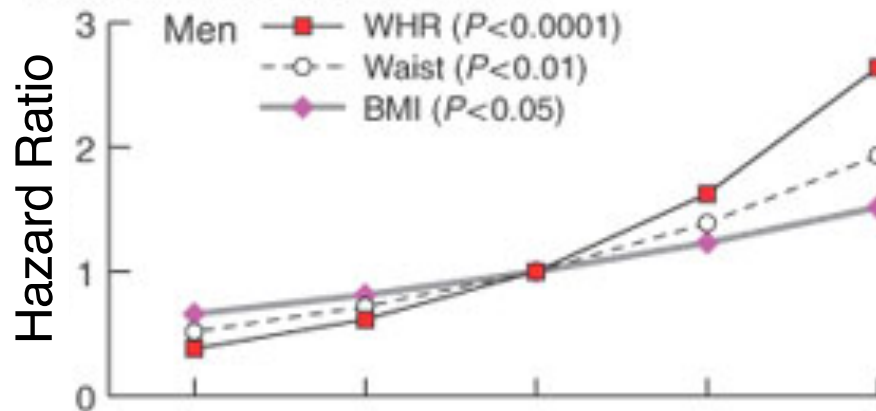
ABER

- Schlankere Figuren mit WHR von 0.7 werden als am attraktivsten eingeschätzt
- Untergewichtige Figuren mit einem WHR von 0.7 wurden als die jugendlichsten eingeschätzt, aber als weniger attraktiv und reproduktionsfähig
- Schlankere Figuren mit niedrigem WHR und grossen Brüsten werden anderen Figuren vorgezogen
- Figuren mit breiten Hüften werden unabhängig von der Brustgrösse als weniger attraktiv eingeschätzt

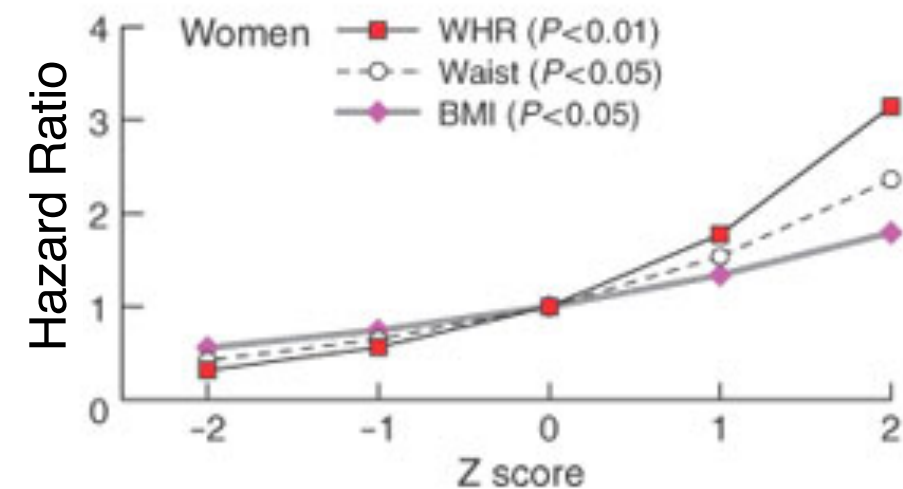
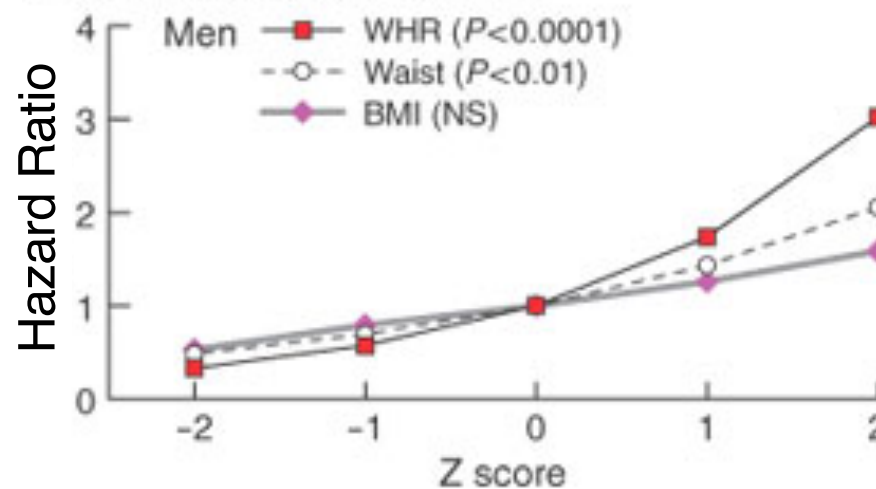
Waist-to-hip-ratio und objektive Gesundheit

(Welborn, Dahliwahl, & Bennett, 2003)

Tod durch kardiovaskuläre Erkrankungen



Tod durch koronare Herzerkrankungen



$N = 9206$, 20-69 Jahre

Jenseits physischer Eigenschaften

K. Kniffin & D. S. Wilson (2004):

"the fitness value of potential social partners depends at least as much on non-physical traits -- whether they are cooperative, dependable, brave, hardworking, intelligent and so on -- as physical factors, such as smooth skin and symmetrical features. It follows that non-physical factors should be included in the subconscious assessment of beauty."

Sport-Team Studie:

- Mitglieder eines Sport-Teams fanden Trittbrettfahrer physisch eher unattraktiv und die Führer eher attraktiv
- Fremde schätzten beide gleich attraktiv ein

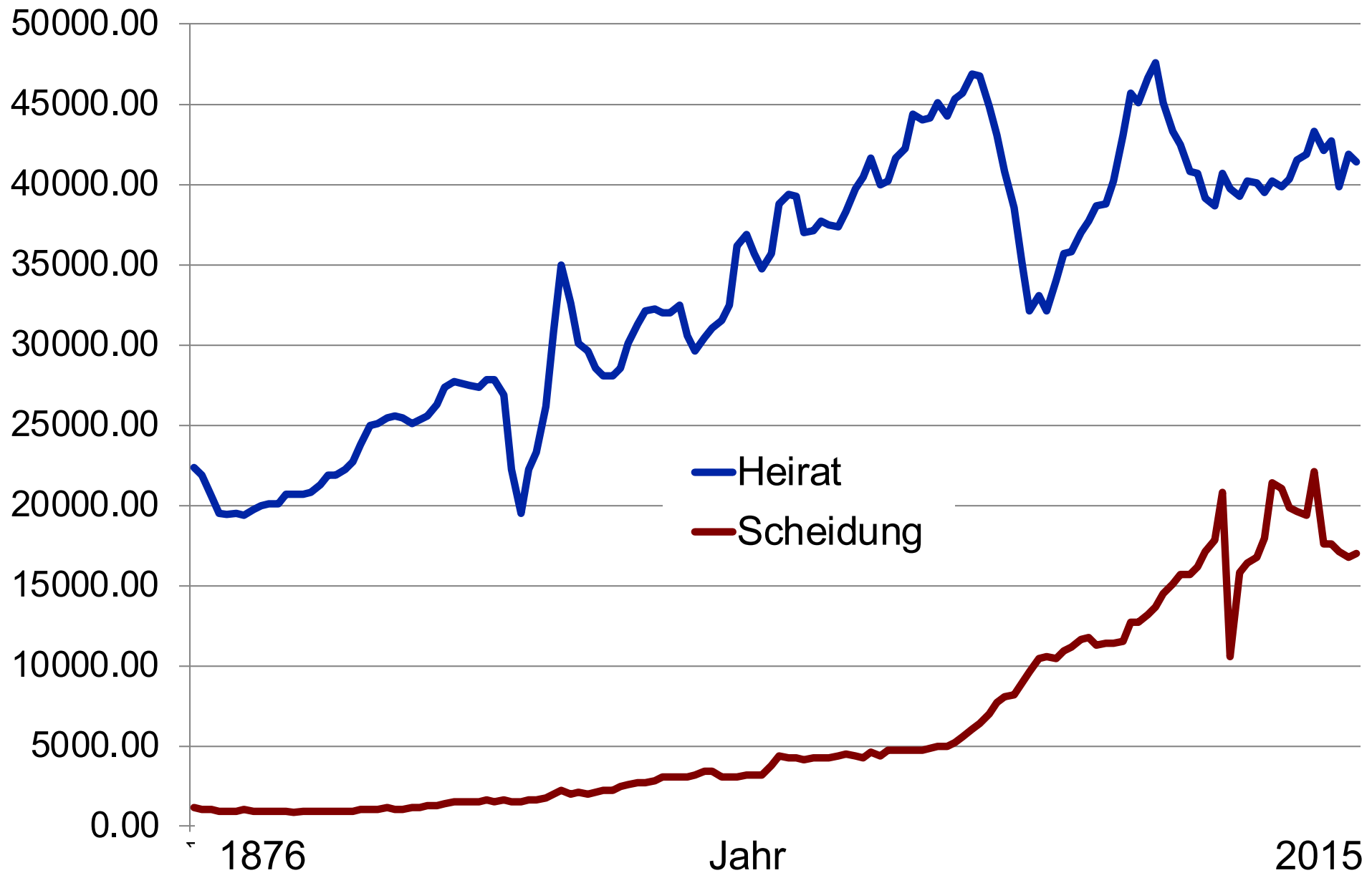


Heutige Sitzung

- Partnerwahl
- Paarbindungsprozesse
- Partnerschaftsqualität
- Entwicklung von Ehezufriedenheit nach der Geburt des ersten Kindes



Heirats- und Scheidungshäufigkeit in der Schweiz





Überzeugungen von Studierenden (Larson, 1988)

$N = 279$ Studenten (54.4% Frauen)

- Die Zufriedenheit eines Paares steigt während des ersten Ehejahres
- Der zuverlässigste Prädiktor ehelicher Zufriedenheit ist die Qualität des Sexuallebens
- Wenn mein Partner mich liebt, sollte er instinktiv wissen, was ich brauche, um glücklich zu sein
- Es ist egal, wie ich mich verhalte, mein Partner sollte mich lieben

Falsch



Subjektive Theorien eher am Anfang von Partnerschaften wichtig

”growth beliefs”

Beziehungen wachsen in ihrer Qualität, indem man als Paar an sich arbeitet

“destiny beliefs”

Beziehungen sind schicksalshaft vorherbestimmt und können nicht willentlich verbessert werden

Knee (1998)

Beziehungsdauer über 1 Jahr junger Erwachsener negativ mit „destiny beliefs“ korreliert

Sprecher & Metts (1999)

Im 4-Jahres Längsschnitt sagten romantische Überzeugungen jedoch weder Qualität noch Beziehungslänge vorher

Was hält Paare zusammen?

1. Hormone:

Sex → Oxytocin → Bindung

Helen Fisher



<https://www.youtube.com/watch?v=aoKbMPyBwF8>

4:00 – 14:38



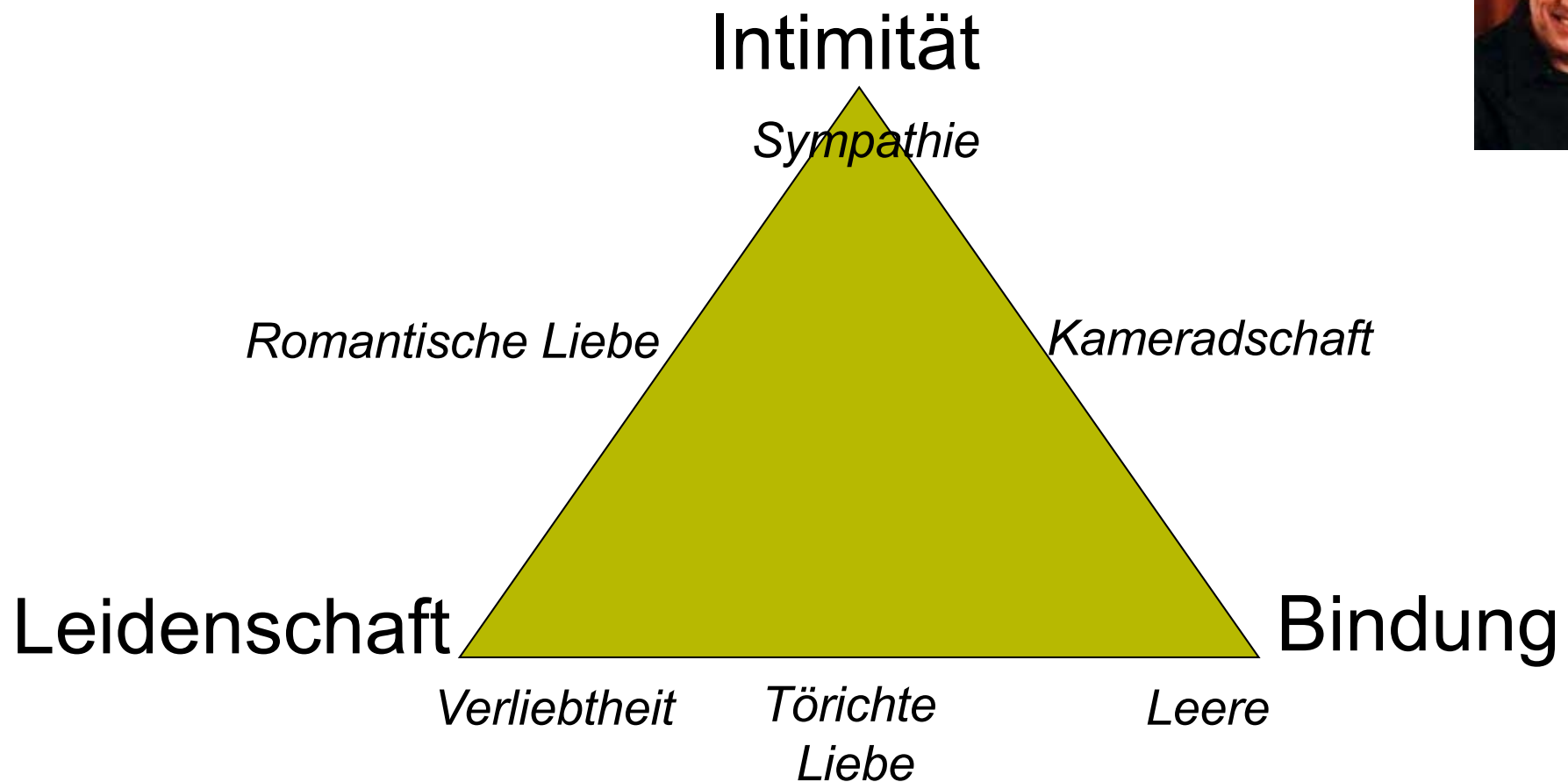
Was hält Paare zusammen?

2. Emotionale Bindung:

Liebe



Triangular Theory of Love Sternberg (1986)





Forms of love

Triangular Theory of Love *Sternberg (1986)*

Combinations of intimacy, passion, and
commitment

	Intimacy	Passion	Commitment
Nonlove			
Liking/friendship	X		
Infatuated love		X	
Empty love			X
Romantic love	X	X	
Companionate love	X		X
Fatuous love		X	X
Consummate love	X	X	X

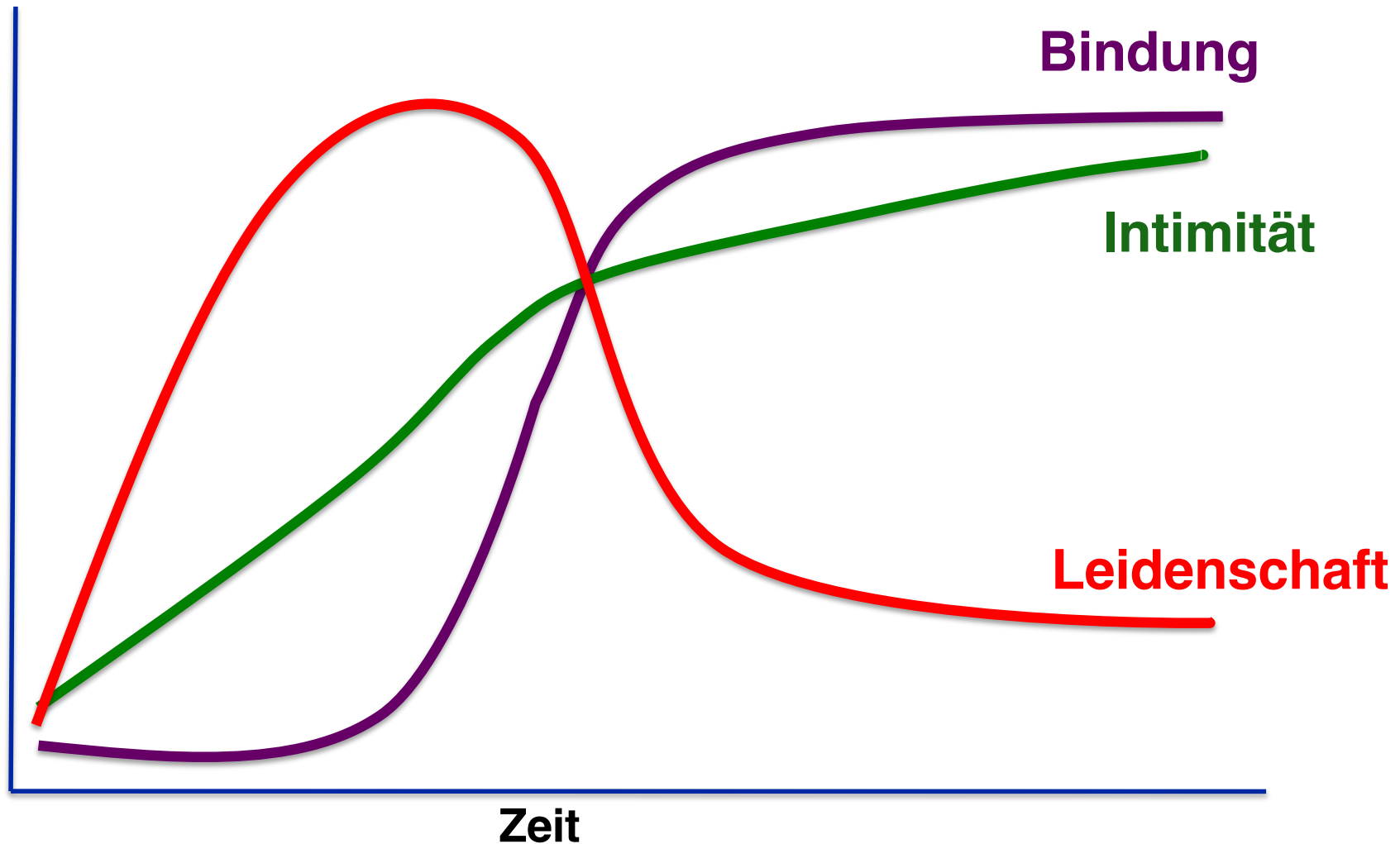


Entwicklung der 3 Dimensionen der Liebe (Crook & Baur, 2006)

Bindung

Intimität

Leidenschaft





Liebe als Bindungsmechanismus (Gonzaga, Keltner, Londahl & Smith, 2001)

Untersuchung mit jungen Paaren:

- Liebe erhöht subjektiv das Gefühl des Vertrauens
- Liebe geht mit konstruktiver Konfliktlösung einher

Konstruktive Konfliktlösung als einer der zentralen Prädiktoren von Partnerschaftszufriedenheit und Partnerschaftsdauer über Erwachsenenalter hinweg

(z.B. Gottman & Levenson, 1992; Levenson & Gottman, 1983)

➤ **Liebe als Bindungsmechanismus für dauerhafte Beziehungen**



Konfliktlösung (Levenson, Gottman, Carstensen)

Adaptiv:

- „Agree to disagree“
- Bestätigung der wechselseitigen Zuneigung trotz des Konflikts
- Humor

Maladaptiv:

- „stonewalling“
- Eskalation von negativem Affekt
- <https://www.youtube.com/watch?v=625t8Rr9o6o>



Heutige Sitzung

- Partnerwahl
- Paarbindungsprozesse
- Partnerschaftsqualität
- Entwicklung von Ehezufriedenheit nach der Geburt des ersten Kindes



Was verändert sich durch die Geburt des ersten Kindes?

- Tagesablauf
- Schlafmuster
- Zeit für Eltern als Paar
- Zeit für Hobbies & Freunde
- Finanzielle Belange
- Verantwortung
- Berufliche Leistungsfähigkeit (und Mobilität)
- Beziehung zu Eltern & anderen Familienangehörigen
- Rollenaufteilung
- Selbstbild
-

Tab. 2 Das Prozessmodell des Übergangs zur Elternschaft von Gloger-Tippelt (1988)

Phasen	Merkmale
Verunsicherungsphase (bis 12. Schwangerschaftswoche)	<ul style="list-style-type: none"> • Erste Erwartungen über Schwangerschaft • Nebeneinanderbestehen von Hoffnungen und Befürchtungen • Körperliche Beschwerden (z. B. Übelkeit, Erbrechen) • Oftmals ambivalente Gefühle in Bezug auf Elternschaft
Anpassungsphase (etwa 12.–20. Schwangerschaftswoche)	<ul style="list-style-type: none"> • Akzeptanz der Schwangerschaft • Abnahme von Ängsten und körperlichen Beschwerden
Konkretisierungsphase (etwa 20.–32. Schwangerschaftswoche):	<ul style="list-style-type: none"> • Erste Wahrnehmung von Bewegungen des Fetus • Allmähliche Bewusstmachung des Kindes als selbständiges Wesen • Konkretisierung Erwartungen über Elternschaft • Physisches und psychisches Wohlbefinden ist am höchsten
Phase der Antizipation und Vorbereitung auf Geburt (ab etwa 32. Schwangerschaftswoche)	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung auf Geburt (z. B. Besuch von Geburtsvorbereitungskursen) • Übernahme neuer Rollen und Aufgaben • Emotionale Ambivalenz (Vorfreude und Angst vor Geburt) • Oft starke körperliche Beschwerden
Geburtsphase	<ul style="list-style-type: none"> • Kulminations- und Wendepunkt für Familienentwicklung • Erste Kontaktaufnahme mit dem Neugeborenen
Phase der Erschöpfung und Überwältigung (bis 2. Monat nach Geburt)	<ul style="list-style-type: none"> • Physische Erschöpfung der Mutter • Massive hormonelle Umstellungen • Völliger Bruch des bisherigen Alltagsrhythmus • Unterordnung unter den vom Kind bestimmten Zeitrhythmus • Auch Zeit mit Glücksgefühl („Baby-Flitterwochen“) möglich
Phase der Herausforderung und Umstellung (etwa 2.–6. Monat nach der Geburt)	<ul style="list-style-type: none"> • Längerfristige Neuorientierung familiärer Beziehungs- und Interaktionsmuster • Gefühl sozialer Isolation bei Müttern • Belastungen in Beziehung zum Partner, sinkende Ehezufriedenheit • Erlebte Zunahme der Kompetenzen im Umgang mit Kind
Gewöhnungsphase (6. Monat bis Ende des 1. Lebensjahres)	<ul style="list-style-type: none"> • Stabilisierung der Verhältnisse • Ausbildung von Routine • Herausbildung spezifischer Eltern-Kind-Bindung

Schematische Darstellung der Entwicklung der Partnerschaftszufriedenheit

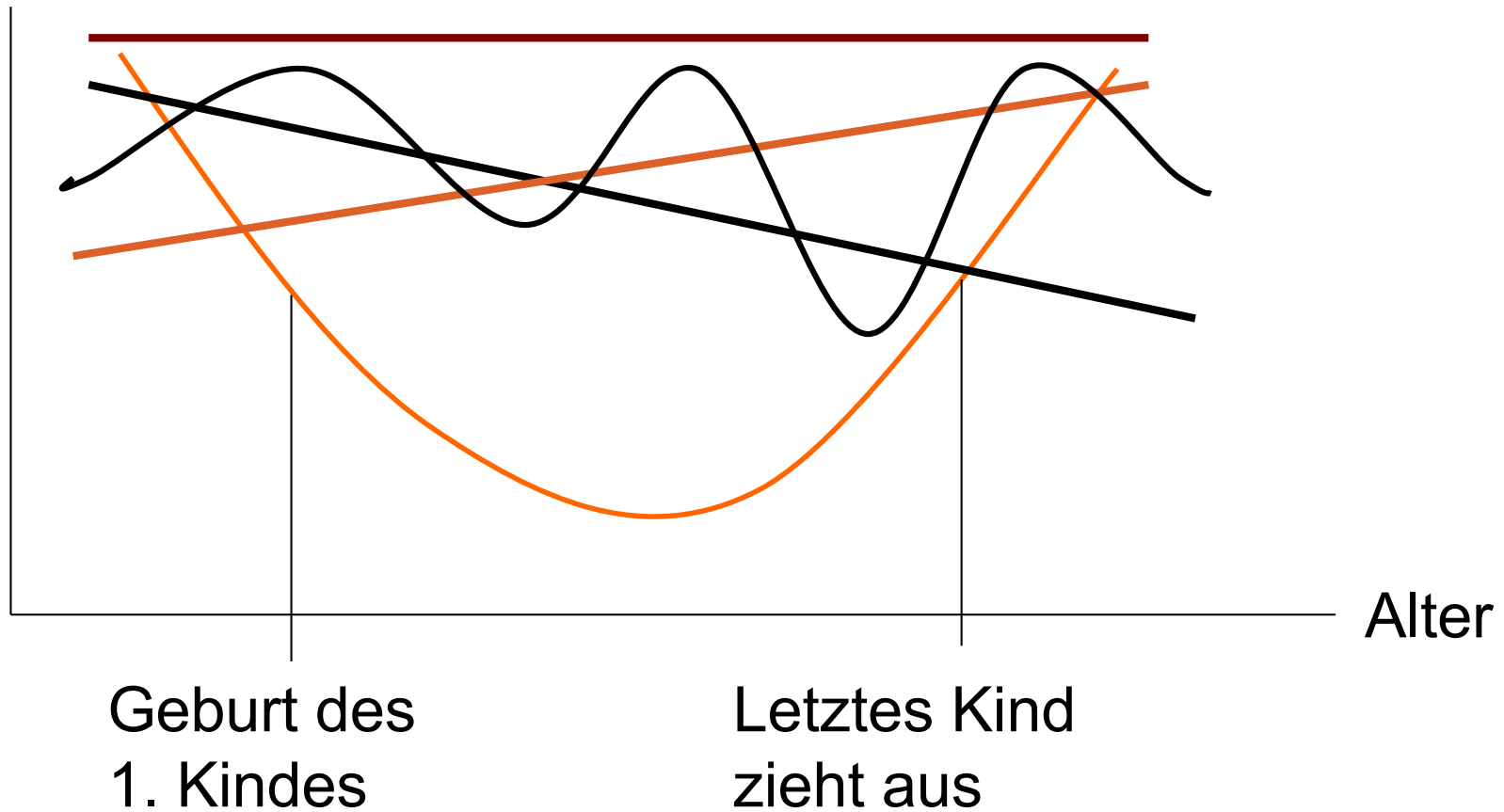




ABER.....

... es gibt eine hohe Variabilität der
Beziehungsverläufe

Entwicklung der Partnerschaftszufriedenheit





Heutige Sitzung

- Partnerwahl
- Paarbindungsprozesse
- Partnerschaftsqualität
- Entwicklung von Ehezufriedenheit nach der Geburt des ersten Kindes